

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte, das Jahr in 12000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummer 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gezeichneten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kirsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. November.

— H. H. H. der Kronprinz und Prinz Georg sind gestern Morgen 7 Uhr auf der Leipzig-Dresdner Bahn von hier abgefahren, um an einer in Wermisdorfer Revier stattfindenden Jagd Theil zu nehmen. Sie wurden gegen Abend hier wieder zurück erwartet.

— In Dresden hat sich eine Industrie-Actien-Gesellschaft gebildet, welche den Namen einer Sächsisch-Böhmischen Bergbau- und Industrie-Actien-Gesellschaft führt und deren Zweck in der Erwerbung, Bearbeitung und Verwertung böhmischer Bergbau- und Industrie-Objecte besteht. Das Grundcapital der Gesellschaft soll in 500.000 Fl. österr. Silber bestehen und durch Emission von 2500 Aktien à 200 Fl. aufgebracht werden, wovon vorläufig 1500 Aktien ausgegeben werden, während die spätere Emission der übrigen 1000 Aktien dem Ermessen des Verwaltungsrathes anheimgestellt ist. Der Verwaltungsrath besteht bis zur ersten Generalversammlung aus den Herren Oberbürgermeister a. D. Friedrich Wilhelm Gustav Woplers in Dresden, Vorsitzender David Moriz Knauth daselbst, Privatier Andreas Wilhelm Jordan daselbst, Gutbesitzer Karl Gustav Hänzel daselbst, f. l. Rotar Adolf Hajel in Rastaburg bei Prag, welche sämmtlich Gründer der Gesellschaft sind, und Advocat Karl Ditmar: Schmidt in Dresden. Die Verwaltung des Geschäfts ist Dresden. Bei der Reichhaltigkeit Böhmens an noch unerschlossenen Kohlenbeden und andern Bergbauobjecten darf die Gesellschaft wohl bei umsichtiger Leitung ein reges Gedeihen in Aussicht sehen und deshalb ein günstiges Prognostikon gestellt werden. Nähere Aufschlüsse, welche die eben ausgesprochene Meinung zu bekräftigen geeignet sind, gibt das von der Gesellschaft soeben ausgegebene Schriftchen, „Prosp. et Gutachten“ enthaltend. „Kohlen und Eisen“, sagt der Prospect, „diese Grundbedingungen aller industriellen Entwicklung, denen das britische Reich sein eminentes Uebergewicht verdankt, hat die Natur in den Hohen des nordwestlichen Böhmens mit verschwenderischer Hand niedergelegt. Lange haben diese Schätze vergebens geharrt, an das Tageslicht zu gelangen. Der Aufschwung der montanistischen Industrie war, trotz der reichsten Mittel, seither unmöglich, weil die notwendigen Eisenstrahlen zur leichten und billigen Bewegung ihrer Producte mangelten. Nicht minder war das exclusive Zollsystem Oesterreichs für die Fabrikindustrie hemmend und hiermit der Consum, namentlich des Brennstoffs an Ort und Stelle, auf nur geringe Quantitäten beschränkt.“ „Diese Hindernisse sind jetzt“, fährt der Prospect fort, „als beseitigt anzusehen“, und bezieht sich auf die für Böhmens projectirten resp. in Bau genommenen Eisenbahnlilien wie die Fortsetzung der Ausflugs-Teplitzer Bahn über Brüx und Komotau nach Karlsbad, den Bau der Bahn von Prag über Saaz und Komotau nach Annaberg, an welche Hauptzüge sich zunächst noch mehrere Nebenlinien reihen dürften. Autoritäten im Berg- und Hüttenfach haben die beabsichtigten Unternehmungen der Gesellschaft höchst günstig begutachtet.

— Concert. Montag, den 6. November, trat Fräul. Anna Schloß zum ersten Mal in Dresden in einem öffentlichen Concert in Saale des Hotel de Saxe als Pianofortespielerin auf. Sie spielte das Concert für Pianoforte von L. van Beethoven (G-dur) mit Begleitung des Orchesters, die Sonate Nr. 1 von Domenico Scarlatti, La Cascade von F. Bauer, Op. 37 und Rondo brillant (A-dur) von Hummel für Piano:orte mit Orchesterbegleitung. Die junge strebsame Concertgeberin eine Schülerin des Hrn. Sopianist Krüger, zeichnete sich durch gebiegene Technik und einen recht gefühlvollen Vortrag der mit großer Umsicht gewählten Piecen aus. Wir glauben, daß das Rondo von Hummel und das Bauer'sche Concertstück am meisten angeprochen haben, und zwar weil dieselben, an und für sich schon schön dem Stande der Ausbildung des Fräul. Schloß am nächsten lagen und weil sie den lieblichen, diese Compositionen durchwühlenden Geist recht innig aufgefaßt hatte. Fräul. Schloß gefühlvoll und in Zukunft noch größere Erfolge erlangen, wenn sie die zu überwindenden Schwierigkeiten weniger bemerkt macht und bei größerer Kraftentwicklung auch dem Fortschreiten den Glanz geben kann der ihrem Spiel im Piano nicht abzusprechen ist. Anerkennungswürdige Collegialität hatte das Concert vielfach und vielseitig reich ausgefallen. Unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Dr. Nieß spielte die Königl. Kapelle die Ouverture zu Egnont und die im Programm angegebene Begleitung in der vortheilhaftesten Weise, wie wir Dresdner es eben als selbstverständlich annehmen; Frau Jauner-Koll sang eine Concert-Arie von Mendelssohn und ein Duett aus der Oper „Der Liebestrank“ von Donizetti mit Hrn. Scaria mit dem ganzen Haufen ihrer Stimme, Herr Tischbirek trug drei Lieder von Franz Schubert vor, und Herr Concertmeister Lauterbach spielte aus dem so unendlich schönen Violinconcert in D-dur von Mozart mit Begleitung des Orchesters das Andante und

Rondo zum ersten Mal. Wir können nicht umhin, den gewaltigen Eindruck dieser Composition, welche in so meisterhafter Weise vorgetragen wurde, zu constatiren. Der heute gebrauchte Flügel ist von dem Hofpianofortefabrikanten Hrn. Bechstein in Berlin gebaut. Das Concert war überaus zahlreich besucht und fehlte es auch nicht an vielfachen Zeichen des Beifalls.

— Nächsten Sonntag wird auf dem Platze, wo unsere Sängerkapelle sich befand, die Erde gepflanzt, welche den Dresdnern von dem Leipziger Gesängerbunde zur Erinnerung an das Fest geschenkt und bei dem großen Festzuge in einem großen Kugel vorangetragen wurde. Die Sängerkapelle ist deshalb nächsten Sonntag Vormittags 10 Uhr auf das Waldschloß eingeladen und die Vereine beantragt worden, die Fahnen mitzubringen.

— Nach der Grundsteinlegung des Börsengebäudes in Chemnitz wurde die mit Documenten gefüllte und in den Stein gemauerte Blechkapsel geöffnet. Auf gegründeten Verdacht ist nun ein bei Legung des Steines beschäftigter Maurer eingezogen worden. Die Entdeckung wurde dadurch herbeigeführt, daß man am Montag Morgen den die Kapsel bedeckenden Stein durch Rast, anstatt des vorher verwendeten Cementes, mit dem eigentlichen Grundsteine verbunden fand und dürfte wohl schon dieser Umstand auf das Gewerbe der Thäter schließen lassen. Daß deren mehrere sind, ist bei dem Gewichte des abgehobenen Steines kaum anders zu vermuthen und wird man hoffentlich durch den Eingezogenen auch den oder die übrigen Mithilfsleute ermitteln. Die Thäter haben übrigens, anstatt das Schloß, Geld, zu finden, bei ihrem Raube dessen sogar wahrscheinlich noch verloren, wenigstens fand man am andern Morgen mehrere kleine Münzen an der betreffenden Stelle, die jenen bei den Manipulationen ihrer verbrecherischen Arbeit entfallen sein mögen.

— Am 3. d. M. früh wurden in dem Ruffhale des Gutbesizers Reubert in Ebersbach bei Glauchau 9 Stück Rühre todt gefunden, während die sechste noch mit dem Tode kämpfte und dann noch getödtet ward; die übrigen 6 Rühre befanden sich in krankem Zustande und mußten in thierärztliche Behandlung genommen werden. Unter der neben dem Ruffhale angebrachten Feuerung war des Abends zuvor klarer Toif zu dem Zwecke angebrannt worden, um den andern Morgen für das Vieh warmes Wasser zu haben, dieser Toif aber nicht gehörig in Brand gekommen, sondern zur Feuerthüre herausgeraucht, der Rauch aber ist durch eine Oeffnung in den Ruffhale gedrungen und davon sind die Rühre erkrankt, beziehentlich erkrankt. Der Schaden soll sich auf 600 Thaler belaufen.

— Diejenigen Damen, welche neben dem Nützlichem und Nothwendigen sich für das Geschmacksvolle und Zierliche interessieren, finden heute eine reiche Augenweide in der Rampfstraße 21 eröffneten Auction verschiedenster Tapissereie- und niedlicher Salanterie-Waaren.

— Auch die „Lieberhalle zum Schiller'schloßchen“ schließt sich heute den Wohlthätigkeits-Concerten für Gottleuba an, dem wir besten Erfolg wünschen.

— Eine tolle Kage ist in vergangener Woche am Mittwoch auf dem herrschaftlichen Hofe zu Königswartha, welche vorher eine Frau gebissen hatte, erschossen worden. Die Section der getödteten Kage hat ergeben, daß sie wirklich toll gewesen. Es sind infolge dessen sämmtliche Kagen des Ortes erschossen und ebenso Maßregeln gegen das freie Umherlaufen der Hunde getroffen worden.

— Der zu Reichenbach im Voigtlande auf den 13. und 14. November fallende Herbstmarkt ist bis auf Weiteres verschoben worden, um die Einschleppung der in Weidau und Altenburg epidemisch ausgebreiteten Cholera zu verhüten.

— Zu den wiederholt in diesem Blatte aufgeführten, die Luft verpestenden Wasserrümpeln, ist mit Recht noch die Brückgrube, oberhalb der Brücke am Lindischen Bade hinzuzufügen. Es ist hier keine Spur von einem Bach mehr, sondern ein reiner Sumpf, welcher seine Ausdünstungen bis auf die Brücke herauf erstreckt. Eine sofortige Abhilfe ist hier ebenfalls dringend nöthig.

— Medizinrath Hr. Schmalz ist von seiner Reise nach dem Süden zurückgekehrt, und wird nun wieder Gehör- und Sprachkranken seinen bewährten Rath ertheilen.

— Einem Privatbriefe aus Weidau entnehmen wir folgende Schilderung: „Das Elend im armen Weidau ist grenzenlos; Hilfslosigkeit, erbarmungswürdige Armuth, Entwürdigung vom Nothwendigsten sind jetzt die Ränder so mancher unglücklichen Familien. Die letzte Jahreszeit rückt heran, und viele arme Kinder, die ihren sonst für Nahrung sorgenden Vater oder ihre pflegenden Mutter, ja Mütter, die selbst verloren, sind der Noth und dem Elend preisgegeben. Außerdem ist ja Alles theurer geworden, da kein Mensch mehr hereinkommt, keine Butter, kein Fleisch u. mehr von Außen

zugeführt wird. Also bitte, schickt an alten Kleidern und Wäsche, was Ihr habt u.“ (Wiederholt sei erwähnt, daß die Expedition des Dresd. Journals und Herr Kaufmann Emil Richter Goben zur Verbesserung annehmen.)

— Vorträge über französische Literatur in französischer Sprache sind bei jetziger gesellschaftlicher Bildung ein Genuß, dessen Annehmlichkeiten in jeder intellectuellen Stadt auf eine nicht kleine Zahl von Zuhörern rechnen kann. Daher werden sicherlich die hiesigen Kenner der französischen Literatur mit Freude erfahren, daß der Literat Herr le Vin, dessen Vorträge wir bereits vor zwei Jahren in hiesiger Stadt mit großem Interesse gefolgt sind, binnen kurzem mit einem Vortrage über Chateaubriand und die französische Revolution auftreten wird. — Der reichhaltige Stoff dieser Vorträge und der vortheilhafte Name, den Herr le Vin sich bereits auch anderwärts erworben hat, versprechen dem theilnehmenden Publikum mehrere genussreiche Soireen und besonders der Damenwelt, deren Gefühle sich am leichtesten in die ideale Welt des berühmten Dichters versetzen können.

— Wie wir vernehmen, sind in diesen Tagen auch in Grimma zwei Cholerafälle vorgekommen, die beide einen tödtlichen Ausgang gehabt haben.

— Vorgefunden hat in Leipzig unter zahlreicher Theilnahme des Publikums stattgefunden. Eine Compagnie Communalgarde, bei welcher der Ermordete gestanden, gab ihm unter Vorantritt eines Musikchors ein ehrenvolles Geleit. Der wegen Verachtens seiner Ermordung eingezogene Rükschmer hat bis jetzt noch nicht gefunden.

— Auf dem Bahnhofe zu Boitersreuth ist ein Königl. Sächsisches Grenzpolizeicommissariat errichtet worden, welchem dieselben Befugnisse, wie den Königl. Sächsischen Grenzpolizeicommissariaten in Bodenbach und Zittau, zustehen.

— Versuchter Raubmord. Am vergangenen Donnerstag, den 2. d. M., Abends gegen 8 Uhr, ist in der Gegend von Baugen auf der Gottbuser Chaussee, an der Straße, wo der Weg nach Groß-Budow abgeht, gegen den Fuhrmann Anton Köffel aus Böhmisch-Freibland, welcher am Nachmittage desselben Tages Gottbus mit einer Froschlurde nach Baugen verlassen hat, von einem Unbekannten, der hinter Mablew sich zu Köffeln gesellt und sich später mit auf dessen Wagen gesetzt hat, ein Raubmord versucht worden. Der Unbekannte hat nämlich Köffel ein langes Messer vom Hinten in den Hals gestochen und ist dann, nachdem er vom Wagen gestürzt war, entsprungen. Der Unbekannte ist mit einer Rühre, einem schwarzen Tuchrock, dunkler Weste und Stiefeln bekleidet gewesen, hat einen nick, eigenen Knecht mit gegebenem Handgriff getragen, ist von mittlerer Statur, nicht stark gebaut gewesen und hat ein blaßes, nicht volles Gesicht mit einem kleinen, dünnen, hellen Schnurrbart, sowie eine dünne, weibliche Stimme gehabt und mit der Sprache, welche wie die eines Wenden geklungen, nicht recht fort gekonnt. Die Angaben des Fremden, welche er gegen Köffel erhaltet, „er komme von Werben hinter Gottbus, sei Bauer in Groß-Budow, habe zwei Pferde und einen Knecht und sei ein Jahr verheirathet“, haben sich als erdichtet erwiesen, da er über Feldbau keinen Bescheid gewußt, auch nicht angeden vermocht, wem das zur Seite der Chaussee niederschlagende Holz unweit Groß-Budow gehörte; vielmehr deuten verschiedene Umstände darauf hin, daß der Thäter das Fleischergewerbe betreibt. Der gekrümmte Handgriff des von ihm zurückgelassenen Knittels ist fettig und das zur That verwendete Messer ein solches, wie es die Fleischer gebrauchen. Der Veracht richtet sich gegen den am 8. Oct. 1837 zu Frankfurt an der Oder geborenen Fleischergehilfen Carl Friedrich Franz Weidner. Derselbe ist 5' 3" groß, hat blonde Haare, blaue Augen, blonden Bart, Nase und Mund sind gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund, Statur schlank, er hat eine feinklingende Sprache. Der l. Staatsanwalt zu Spremberg fordert im öffentlichen Interesse Jeden auf, etwaige Verdachtsmomente zu seiner sofortigen Kenntniß zu bringen, und macht bekannt, daß der Stod und das Messer für Jedermann in den Vormittagsstunden im Bureau der l. Staatsanwaltschaft zu Spremberg zur Einsicht ausliegen.

— Unser Viehmarkt, der im eigentlichen Sinne des Wortes unbemerkt vom größtem Publicum vorübergeht, bietet dem einigermaßen aufmerksamen Beschauer manches recht interessante Bild. Schon der Verkehr von Menschen und Pferden im bunten Gewühl ist interessant anzusehen. Das Pferd, das kräftige stolze Thier, wird durch dicke Haufen von Menschen hindurch geführt, ohne daß man ein schmerzliches Zurückweichen der Letzteren sieht. Denn wer auf dem Viehmarkt verweilt, kennt nicht Furcht vor Pferden. Die ächte Manneskraft sieht man hier in seiner vollen Befähigung. Hochaufbaumende Pferde vermögen nicht sich der Hand zu entziehen, die sie nach ihrem Willen dirigirt, und für den